



VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED OLIVER SCHMIDT

Coburg/Kronach – Jonas Geissler tritt bei der Bundestagswahl im September als Direktkandidat der CSU im Wahlkreis Coburg/Kronach an. Der 36-Jährige wurde am Samstag bei einer Versammlung im Fußballstadion des VfL Frohnlach nominiert. Für den Kronacher Geissler stimmten 88 Delegierte, für René Boldt (Coburg) 68 – auf den weiteren Bewerber Michael Schulz (ebenfalls Coburg) entfielen nur vier Stimmen.

Das Ergebnis war insofern überraschend, weil die Kreisverbände Coburg-Stadt und Coburg-Land über eine Mehrheit in der Delegiertenversammlung verfügen und deshalb in der Vergangenheit immer den Bundestagskandidaten gestellt haben. Jonas Geissler hat somit „Historisches“ geschafft, wie so mancher im Lager der Kronacher CSU stolz feststellte: Erstmals gibt es einen Kandidaten – und damit vielleicht auch erstmals einen CSU-Bundestagsabgeordneten – aus der Lucas-Cranach-Stadt.

Geissler selber wollte seinen Erfolg nicht ganz so hoch hängen. Auf die Frage, wie wichtig seine Nominierung für das Selbstbewusstsein der Kronacher sei, antwortete er unserer Zeitung: „Ja, das ist schon wichtig – obwohl: Wir Kronacher sind doch eher bescheiden!“ Ebenso war es Geissler ein Anliegen, sofort zu betonen, dass er nicht „der Kronacher Kandidat“ sei, sondern „der Kandidat für Kronach und Coburg“. Seinem unterlegenen Hauptkonkurrenten René Boldt hatte er ohnehin gleich ein Angebot unterbreitet: „René, ich bitte Dich darum, dass wir gemeinsam Wahlkampf machen!“

Boldt wiederum sagte auf Anfrage: „Natürlich bin ich enttäuscht.“ Aber: „Gegen einen Jonas Geissler kann man guten Gewissens verlieren.“ Denn dieser sei „ein starker Kandidat“.

Die Sache mit der Semmel

Stark war vor allem auch die Bewerbungsrede von Geissler, der von der Kronacher Bürgermeisterin Angela Hofmann sowie vom Kronacher Landrat Klaus Löffler offiziell vorgeschlagen wurde. Geissler erzählte nicht nur von seiner Oma (siehe dazu Kommentar unten), sondern auch, dass er einst als 18-Jähriger ein Praktikum im Bundestagsbüro von Hans Michelbach absolvierte. Entsprechend demütig sei er. „Hans Michelbach hinterlässt große Fußstapfen!“ Doch auch Geissler kann mittlerweile einiges vorweisen: Seit zehn Jahren ist er Vorsitzender der Jungen Union Oberfranken, er ist Fraktionsvorsitzender im



Jonas Geissler (rechts) und der unterlegene René Boldt (links) unmittelbar nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses; im Hintergrund der Noch-Bundestagsabgeordnete Hans Michelbach. Fotos: Oliver Schmidt

CSU sagt Ja zu Jonas

WAHL Riesiger Jubel bei den Kronachern, viele bedröppelte Gesichter bei den Coburgern: Jonas Geissler ist Bundestagskandidat!

Kronacher Stadtrat und er arbeitet als Referent im Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr.

Geissler räumte ein, dass es zwischen Coburg und Kronach einiges Trennendes gebe – „zum Beispiel, dass wir die Semmel für die Bratwurst anders aufschneiden!“ Doch er stehe „für die Einheit und die Zukunft unserer Region“, die er „traditionsbewusst und weltoffen, sozial und marktwirtschaftlich“ mitgestalten wolle.

René Boldt war vom Coburger Landrat Sebastian Straubel vorgeschlagen

daran zu arbeiten, dass auch nachfolgende Generationen bestmögliche Lebens- und Arbeitschancen in unserer tollen Region haben.“ Insgesamt präsentierte er sich aber deutlich mehr als der klassische

Parteisoldat, indem er zum Beispiel gleich mal ein paar Attacken gegen die Grünen und deren „ideologische Ökopolitik“ ritt. Indirekt bekam auch sein interner Coburger Kontrahent Michael Schulz einen Seitenhieb: Denn Boldt bedankte sich in seiner Rede ausdrücklich nur bei Jonas Geissler für das „faire Miteinander“ in den vergangenen Wochen und Monaten. Schulz dankte er nicht.



Christine Hacker (Mitte) war der heimliche Star der CSU-Versammlung – obwohl sie SPD-Politikerin ist! Links Anne-Sophie Göbel, die Freundin von Jonas Geissler.

„René, ich bitte Dich darum, dass wir gemeinsam Wahlkampf machen.“

JONAS GEISSLER
CSU-Bundestagskandidat

KOMMENTAR von Oliver Schmidt

Die Oma strahlt und die Kronacher CSU jubelt

Am kommenden Donnerstag wird Christine Hacker 83 Jahre alt. Ihr schönstes Geburtstagsgeschenk hat sie aber bereits am Samstag von den Delegierten der Bundeswahlkreis-Konferenz Coburg/Kronach bekommen: „Lieblingsenkel“ Jonas Geissler wurde zum Direktkandidaten nominiert. Dass der 36-Jährige dies recht deutlich und noch dazu im ersten Wahlgang schaffte, war überraschend – hatte aber auch mit Christine Hacker zu tun.



Mal davon abgesehen, dass viele Delegierte bereits vor der Versammlung gewusst haben dürften, wem sie ihre Stimme geben: Der Kronacher Jonas Geissler

hat eine sehr gute und vor allem emotionale Rede gehalten – so ein bisschen erinnerte sie an die Bewerbungsrede von Armin Laschet um den CDU-Vorsitz. Während Laschet mit Anekdoten zu seinem Vater, der Bergmann war, die Herzen der Delegierten erreichte, war es bei Jonas Geissler die Oma, die doch tatsächlich überzeugte SPD-Politikerin ist. „Sie hat mich in meinem Leben am meisten geprägt“, sagte Geissler und erzählte, wie Christine Hacker als Vertriebene nach dem Zweiten Weltkrieg nicht verzagte, sondern mutig und engagiert anpackte. Auch habe sie ihm gezeigt, dass man Politik nicht für sich selber, sondern für die Menschen mache.

Christine Hacker, die 18 Jahre lang SPD-Stadträtin in Bayreuth war, saß am Samstag bei der Delegiertenversammlung in der ersten Reihe. „Sie ist heute zum ersten Mal in ihrem Leben bei einer CSU-Veranstaltung“, stellte Jonas Geissler augenzwinkernd fest. Nun, Christine Hacker musste ihr Kommen nicht bereuen. Obwohl während des Auszählens der Stimmen eine gewisse Grundskepsis gegenüber der CSU deutlich wurde. So sagte sie in einem Gespräch mit unserer Zeitung: „Also wenn die diesen wunderbaren jungen Mann nicht wählen, sind sie selber schuld...“

Das Votum für den sehr talentierten und bereits in jungen Jahren in der CSU sehr gut vernetzten Jonas Geissler kann nach dieser starken Rede auch

als „Herzensentscheidung“ bezeichnet werden. Eine „Kopfentscheidung“ wäre es gewesen, auf den Coburger CSU-Chef René Boldt zu setzen. Denn für den Wahlkampf ergibt sich für eingefleischte CSU-Mitglieder im Coburger Land jetzt ja folgendes Doppel-Problem: Nachdem man bereits in der Kanzlerfrage das Nachsehen hatte und statt Söder nun tatsächlich Laschet-Plakate kleben soll, kommt auf lokaler Ebene auch noch hinzu, Wahlkampf für einen Kronacher machen zu müssen, der in Coburg bislang weitgehend unbekannt ist.

Ein ranghoher CSU-Politiker aus dem Raum Coburg sprach am Samstag von einem „historischen Desaster für die Coburger CSU“. Ausgehend vom alten Denkmuster, wonach die domi-

nante Coburger CSU das alleinige Recht hat, den Bundestagskandidaten zu stellen, mag das auch tatsächlich so sein.

Man könnte die CSU aber ebenso dazu beglückwünschen, dieses alte Denkmuster aufgebrochen und sich schlicht und einfach für den beliebtesten Kandidaten entschieden zu haben. Extrem bitter für die Coburger CSU, dass exakt dieses Argument bei der K-Frage innerhalb der Union nicht gezogen hat.

Bleibt noch die Frage, wie es mit René Boldt weitergeht. Berlin war so etwas wie sein Lebensraum – der ist nun geplatzt. Immerhin hat ihm Jonas Geissler bereits die Hand gereicht. Denn: „Es geht nur gemeinsam!“ Auch das hat Geissler übrigens von seiner Oma gelernt.

STIMMEN

„Er ist ein ehrlicher Kumpel!“

Coburg/Kronach – Jonas Geissler war in der Delegiertenversammlung von der Kronacher Bürgermeisterin Angela Hofmann sowie vom Kronacher Landrat Klaus Löffler offiziell vorgeschlagen worden. „Er ist ein Kommunalpolitiker mit Herz und Verstand“, sagte Angela Hofmann, „er geht auf Menschen zu und ist ein ehrlicher Kumpel. Die Menschen mögen ihn!“

Lob auch von Heinz Hausmann

Auch der ehemalige Kronacher Landtagsabgeordnete Heinz Hausmann nahm an der Versammlung in Frohnlach teil und zeigte sich am Ende – natürlich – sehr erfreut über das Ergebnis. „Der Jonas ist ein hochanständiger Mann“, sagte er unserer Zeitung. Und, ja, es sei Zeit geworden, dass endlich auch einmal Kronach den Kandidaten stelle.

Doch des einen Freud' ist eben auch hier des anderen Leid: Letztlich erfolglos hatte Coburgs Landrat Sebastian Straubel für René Boldt geworben. Boldt sei „ein Mann der klaren Worte“, der „unsere Partei lebt und atmet“.

Krapfen, Eier und Schokolade

Ebenfalls erfolglos blieb ein allerletzter Werbegang von Boldt. Nachdem auch Jonas Geissler in den vergangenen Monaten die Delegierten mit so mancher Leckerei überrascht und umgarnt hatte (an die jeweiligen Wohnadressen wurden Fasnachtskrapfen oder auch Ostereier geliefert), hatte Boldt am Samstag auf jeden der nummerierten Sitzplätze im Frohnlacher Stadion ein Schokotafelchen gelegt – versehen mit einem Aufkleber: „Die Region im Herzen – René Boldt“. Doch diese Aktion kam nicht bei allen gut an. Der Wahlkampf, so war zu hören, hätte spätestens am Eingang zum Stadion aufhören müssen. *os*

Schulz lässt wohl nicht locker

Coburg – Der Kampf um die Bundestagskandidatur war das eine – Michael Schulz will aber ja auch gerne neuer Vorsitzender des CSU-Kreisverbands Coburg-Stadt werden und Amtsinhaber René Boldt ablösen. Ob er an diesen Plänen trotz des schlechten Abschneidens am Samstag festhält? „Da will ich erst einmal drüber schlafen“, sagte Schulz auf Anfrage. „Aber die Wahrscheinlichkeit ist groß!“ – In seiner Bewerbungsrede hatte sich Schulz als „unbequem“ und „nicht einfach“ bezeichnet. Gleichzeitig sehe er sich aber als „Visionär“: „Ich handele!“ *os*



Michael Schulz